

Janine: Abschlussbericht England 2019/2020

Hallöchen, willkommen zu meinem Abschlussbericht.

Ich fange einfach mal direkt ganz vorne an, ein paar Wochen vor meiner Abreise habe ich mich natürlich sehr gefreut, aber gleichzeitig hatte ich auch ein bisschen Angst davor, 10 Monate in einem anderen Land zu leben. Ich habe mich bei meinen Freunden verabschiedet, hab nochmal mit allen was unternommen und ja, alle waren sehr traurig. Es war dann soweit, und am 30.8.19 bin ich dann also von Hamburg nach London geflogen. Dort am Flughafen hab ich viele Leute von Interstudies getroffen und später sind wir alle gemeinsam zu unserem Willkommencamp gefahren. Zu der Zeit konnte ich noch nicht sehr gut Englisch sprechen, deswegen war ich ziemlich froh ein paar Leute aus Deutschland getroffen zu haben. Ich wusste, dass meine italienische Gastschwester auch dort im Camp ist, allerdings habe ich sie erst am letzten Tag getroffen, da wir ungefähr 200 Schüler waren und lustigerweise fast alle aus Italien.



Das ganze Wochenende über konnten wir alle das noch nicht wirklich realisieren, dass wir jetzt wirklich in England sind, auch ein paar Wochen später noch nicht. Dann ist der Tag gekommen, an dem wir mit dem Bus aus London nach Ringwood und Poole gefahren sind, zu unseren Gastfamilien. Wie schon erwähnt, habe ich meine Gastschwester erst an dem Tag bei den Bussen kennengelernt und zum Glück haben wir uns direkt super verstanden, immerhin wussten wir schon, dass wir uns ein Zimmer teilen werden. Im Bus haben wir unserer Gastmutter ein Bild von uns geschickt und da haben wir dann erst erfahren, dass wir noch eine Gastschwester aus Ungarn haben, die schon ein paar Tage vor uns angekommen ist. Das war ein kleiner Schock für uns, weil es dann doch schon etwas ungewohnt ist, sich zu Dritt ein Zimmer zu teilen, und dazu hatten wir auch noch 3 kleine Gastgeschwister, ich wusste da schon, dass es nur lustig werden kann mit so vielen "Kindern" im Haus.

Als wir dann zu Hause angekommen sind, waren wir sehr aufgeregt, weil wir nicht wussten, wie wir uns verhalten sollen und was so zu sagen Richtig oder Falsch ist. Es gibt natürlich viele Unterschiede in den verschiedenen Kulturen, das ist eine Sache, die glaube ich, Jedem auffallen wird, wenn man erstmal da ist. Aber es ist echt schön, so viel über die anderen Länder und Kulturen zu erfahren und dass man dann praktisch überall eine „Familie“ hat. Wir wurden direkt von allen umarmt, sogar von unseren kleinen Gastgeschwistern. Wir haben uns alle am Abend kennengelernt und zusammen gegrillt.

Die nächsten 2 Tage hatten wir erstmal frei und sind nach Bournemouth und Poole gefahren, um uns englische Sim-Karten und unsere Busfahrkarten zu kaufen. Dann hatten wir unseren ersten Schultag und haben dort noch viele andere Austauschschüler getroffen. Ich war leider allein in meiner Klasse und es war ziemlich schwer für mich, sich mit den englischen Schülern zu unterhalten, weil mein Englisch noch nicht sehr gut war. Ein paar Monate später habe ich dann aber die ‚Tutor Gruppe‘ gewechselt, weil keiner mehr mit mir dort geredet hat. Aber selbst, wenn sowas passiert, sollte man nicht verzweifeln, man sollte einfach offen mit seiner Gastfamilie und der Schule reden. Alle sind offen und helfen dir, wenn etwas nicht stimmt. Aber die ersten Wochen waren eigentlich ganz witzig in der Schule, weil man vieles von den Schülern dort gefragt wurde. Wir waren ungefähr 15 Austauschschüler und haben uns alle gut angefreundet, die ersten Wochen sind wir jedes Wochenende zusammen irgendwo hingefahren. Wie z.B. an den Strand in Bournemouth oder einfach nur in die Stadt. Nach der Schule sind wir öfters noch zusammen in ein Café gegangen und haben uns unterhalten.



In der Schule hatten wir 4 Fächer, die wir uns vorher schon aussuchen durften, im Februar mussten wir dann eins noch abwählen. Allein wegen dem Punkt finde ich das Schulsystem in England besser, weil du so nur noch Fächer hast, für die du dich wirklich interessierst und man lernt so auch viel mehr. Wir hatten jedes Fach 6-mal pro Woche und 6 frei Stunden wo wir Zeit haben, Hausaufgaben zu erledigen. Das war sehr praktisch, weil ich immer erst um 17 Uhr zu Hause war und dann nicht mehr unbedingt viel Zeit habe die zu machen.

Meine Gastfamilie hat nach ein paar Wochen eine kleine Baby Katze bekommen, das hat mich sehr gefreut, weil ich selbst zwei Katzen habe.

Die nächsten Monate haben wir viel in der Schule gemacht und jedes Wochenende sind wir zusammen irgendwo hingefahren, oder haben einfach nur was mit unserer Gastfamilie gemacht. Wir sind meistens immer zum New Forrest gefahren und sind spazieren gegangen. Meistens haben wir am Abend noch zusammen einen Film geguckt und haben uns viel unterhalten. Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, wir hätten keine Probleme in der Familie gehabt. Aber ich denke, die hat jeder, man muss nur ehrlich zueinander sein und offen dafür sich auszureden und sich wieder zu vertragen, dann klappt das schon wieder.

Im November hat meine Familie noch einen Jungen aus der Schweiz aufgenommen, weil er seine Gastfamilie wechseln musste, ich kannte ihn davor schon, weil meine Gastmutter bei Interstudies arbeitet und sein Local coordinator war und ich mich mit ihm angefreundet hab und wir uns schon öfters getroffen hatten. Wir waren dann also insgesamt 9 Leute in dem kleinen Haus aber auch das haben wir hinbekommen. Meine italienische Gastschwester ist sowieso Anfang Januar schon wieder zurückgefliegen, deswegen ging es dann.

Ein paar Tage vor Weihnachten sind ungefähr die Hälfte der Austauschschüler an meiner Schule schon wieder zurück nach Hause geflogen, weil sie nur ein halbes Jahr da waren. Wir sind dafür extra alle zusammen essen gewesen und haben die so dann verabschiedet.

Anfang des Jahres haben wir an der Schule sogar 4 oder 5 neue Austauschschüler bekommen, ich habe eigentlich danach nur noch zwei immer gesehen und von den anderen habe ich nie wieder was gesehen, was irgendwie komisch, aber auch lustig ist. Ich habe mich mit einer anderen Deutschen noch sehr gut angefreundet und wir hatten dann komplett den gleichen Stundenplan und haben praktisch alles zusammen unternommen. Leider wohnt sie in Deutschland sehr weit weg, dabei haben wir schon ausgemacht, dass wir uns öfters treffen müssen.

Wir waren dann praktisch nur noch eine Gruppe mit 4 Mädels, weil wir nachdem so viele gegangen sind und aus ein paar privaten Gründen, nicht mehr viel mit den restlichen Austauschschülern gemacht haben. Aber trotzdem würde ich sagen, dass nach Weihnachten eigentlich die schönste Zeit war, auch wenn wir traurigerweise alle früher nach Hause mussten, aber dazu komme ich gleich. Auf jeden fall sind wir zu viert dann jeden Freitag nach der Schule immer ins gleiche Restaurant gegangen und haben dort gegessen. Deswegen kannten uns die Mitarbeiter schon nach ein paar Wochen und haben uns immer begrüßt, wenn wir an anderen Tagen vorbeigelaufen sind.

Nun kommen wir wohl zu dem traurigen Part von diesem Bericht... Die Zeit als Corona ausbrach und wir uns verabschieden mussten...

Es war ca. Mitte März und ich hatte gerade ein paar Tage vorher noch meinen Geburtstag gefeiert. Meine Gastschwester und ich haben bei einer Freundin übernachtet und am nächsten Morgen als wir gerade auf dem Weg zum Bus waren, hat meine Gastmutter mich angerufen und meinte, dass ich wegen dem Virus nach Hause geschickt werde. Wir drei haben dann ziemlich geweint und jeder hat erstmal seine Familie angerufen und das erzählt. Meine Familie wusste noch nichts davon und waren sehr geschockt. Ich hatte Angst, dass ich

meine ganzen Freunde dort nicht mehr sehen konnte, weil ich direkt schon in den nächsten paar Tagen hätte fliegen müssen. Es war ein sehr großer Schock für uns alle und es hat uns ziemlich getroffen, weil praktisch von jetzt auf gleich uns alles genommen wurde. Im Nachhinein sind wir alle froh in dieser Zeit zu Hause zu sein. Aber gerade jetzt hätte die wahrscheinlich beste Zeit angefangen, es ist wieder etwas wärmer geworden und wir hätten wieder zum Strand fahren können und wir hatten schon die nächsten Wochen geplant.

Obwohl ich die erste war, die die Nachricht bekommen hatte, dass ich zurück nach Hause muss, war ich die letzte von meinen Freunden die zurückgeflogen ist. Ich bin in der Zeit nur im Garten gewesen und keiner meiner Gastfamilie ist raus gegangen. Nur zum Einkaufen oder mein Gastvater der noch zur Arbeit musste. Man wusste nicht so wirklich was passiert und alles kam einem sehr komisch vor. So als wäre das alles nur ein Film, aber das war es leider nicht. Selbst eine Woche nachdem ich wieder zurück in Deutschland war, konnte ich es noch nicht wirklich verstehen.

Ich bin wirklich traurig, dass ich die letzten drei Monate nicht mehr dort normal verbringen konnte, aber ich bin auch froh jetzt in dieser Zeit bei meiner Familie zu sein. Direkt als ich nach Hause gekommen bin, habe ich vieles zu Hause geändert.

Kommen wir jetzt nochmal zu ein paar positiven Dingen, ich bin echt froh, diese Erfahrung gemacht zu haben und würde es jedem empfehlen, der die Möglichkeit dazu hat. Ich selbst, habe mich viel zum Positiven geändert und kann jetzt wirklich sehr gut Englisch sprechen. Es fällt den meisten bestimmt schwer ein ganzes Jahr zu bleiben und wollen deswegen evtl. nur ein halbes Jahr bleiben, aber man wird es am ende bereuen nicht doch länger geblieben zu sein. Ich habe von jedem der nur ein halbes Jahr oder nur drei Monate geblieben ist, gehört, dass sie es bereuen, weil man eben sich gerade erst eingelebt hat und so richtig in der Sprache drinnen steckt, man hat eine großartige Zeit und sehr gute Freunde gefunden und dann muss man schon wieder nach Hause...